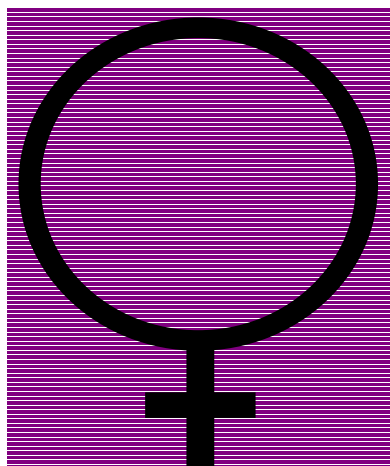


STATISTIK DER SOZIALHILFE

Frauen in der Sozialhilfe

- Mit Daten für das Jahr 2002 -



Herausgeber: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden

Erscheinungsfolge: jährlich
Erschienen im Februar 2004

Fachliche Informationen zu diesem Produkt können Sie direkt beim Statistischen Bundesamt, Zweigstelle Bonn, erfragen:
Gruppe VIII B 3, Telefon: +49 (0) 18 88 / 644 8953, Fax: +49 (0) 18 88 / 644 8994 oder Postfach 17 03 77, 53029 Bonn,
E-Mail: sozialhilfe@destatis.de

© Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2004

Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte vorbehalten.

Inhaltsverzeichnis

Registerblatt	Beschreibung
Einführung	Einleitungstext
Schaubild 1	Zeitreihe ab 1980: Entwicklung der Anzahl der Sozialhilfeempfängerinnen und -empfänger
Schaubild 2	Zeitreihe ab 1980: Entwicklung der Sozialhilfequoten der Frauen - Altersgruppenvergleich -
Schaubild 3	Erwerbsstatus der Sozialhilfeempfänger/-innen im engeren Sinne am Jahresende 2002
Tabelle 1	Zeitreihe ab 1980: Sozialhilfeempfänger/-innen im engeren Sinne - Entwicklung der Altersgruppen-Anteile der Frauen -
Tabelle 2	Zeitreihe ab 1980: Sozialhilfeempfänger/-innen im engeren Sinne nach Altersgruppen und Geschlecht
Tabelle 3	Zeitreihe ab 1980: Allein erziehende Sozialhilfeempfänger/-innen im engeren Sinne
Tabelle 4.1	Haushalte von Sozialhilfeempfänger/-innen im engeren Sinne - Durchschnittliche monatliche Beträge am Jahresende 2002 -
Tabelle 4.2	Ausgewählte Haushalte von Sozialhilfeempfängerinnen im engeren Sinne nach Staatsangehörigkeit - Durchschnittliche monatliche Beträge am Jahresende 2002
Tabelle 5	Empfänger/-innen von Hilfe in besonderen Lebenslagen im Laufe des Berichtsjahres 2002

Frauen in der Sozialhilfe

Ergebnisse der Statistiken über die Empfängerinnen und Empfänger von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen sowie von Hilfe in besonderen Lebenslagen

Die Sozialhilfe hat die Aufgabe, in Not geratenen Bürgern ohne ausreichende anderweitige Unterstützung eine der Menschenwürde entsprechende Lebensführung zu ermöglichen. Sie wird den betroffenen Personen, nach Vorliegen der Anspruchsvoraussetzungen, immer dann gewährt, wenn diese nicht in der Lage sind sich aus eigener Kraft zu helfen oder wenn die erforderliche Hilfe nicht von anderen, insbesondere von Angehörigen oder von Trägern anderer Sozialleistungen erbracht wird.

In der Sozialhilfe unterscheidet man je nach Art der vorliegenden Notlage zwei Haupthilfearten. Personen, die ihren Bedarf an Nahrung, Kleidung, Unterkunft, Hausrat usw. nicht ausreichend decken können, haben Anspruch auf Hilfe zum Lebensunterhalt. In außergewöhnlichen Notsituationen, zum Beispiel bei gesundheitlichen oder sozialen Beeinträchtigungen, wird Hilfe in besonderen Lebenslagen gewährt. Als spezielle Hilfe kommen dabei u.a. die Hilfe zur Pflege, die Hilfe bei Krankheit sowie die Eingliederungshilfe für behinderte Menschen in Frage.

Hilfe zum Lebensunterhalt

Zum Jahresende 2002 erhielten insgesamt 2,76 Mill. Personen laufende Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen (sog. "Sozialhilfe im engeren Sinne", im Folgenden auch vereinfachend als "Sozialhilfe" bezeichnet), das waren 2,2% mehr als im Vorjahr. Vor 20 Jahren lag der Frauenanteil unter den Sozialhilfebeziehern noch deutlich über 60%, seit 1996 liegt er kaum verändert bei rund 56% (siehe Tabelle 2). Die vergleichsweise hohe Sozialhilfe-Inanspruchnahme der Frauen wird auch durch die sogenannte "Sozialhilfequote" (prozentualer Anteil der Sozialhilfebezieher an der entsprechenden Bevölkerungsgruppe) deutlich. Frauen beanspruchten mit einer Quote von 3,7% häufiger Sozialhilfe als Männer (3,0%). Dabei gilt für beide Geschlechter: Je jünger die betrachtete Altersgruppe, desto höher die Sozialhilfequote (siehe Tabelle 2).

Während das "Sozialhilfe-Risiko" der Frauen insgesamt - insbesondere bei den Minderjährigen - in den letzten 20 Jahren deutlich anstieg, hat es sich bei den älteren Frauen (65 und älter) sogar verringert (siehe Schaubild 2). In Westdeutschland (ohne Berlin) bezogen die Frauen mit 3,5% häufiger Sozialhilfe als die Frauen in Ostdeutschland (ohne Berlin) mit 3,2%. Informationen zum Bezug von Sozialhilfe im engeren Sinne im Zeitvergleich sind aus den Tabellen 1 - 3 ersichtlich.

Unter den 1,54 Mill. Sozialhilfebezieherinnen am Jahresende 2002 in Deutschland befanden sich 0,33 Mill. Ausländerinnen, was einem Anteil von 21% entspricht. Bei den Männern betrug der Ausländeranteil 24%.

Die Sozialhilfeempfänger/-innen im engeren Sinne lebten am Jahresende 2002 in 1,44 Mill. Haushalten, wobei die allein erziehenden Frauen (340 000) sowie die allein stehenden Frauen (311 000) zahlenmäßig die größten Gruppen bildeten (siehe Tabelle 4.1).

Ende 2002 bezogen in Deutschland 24% aller allein Erziehenden Sozialhilfe im engeren Sinne. Während nur 6% der allein erziehenden Männer diese Hilfe beanspruchten, waren es bei den allein erziehenden Frauen 26% (siehe Tabelle 3). Dies spiegelt sich auch in der Aufteilung der Empfängerinnen und Empfänger nach ihrem Erwerbsstatus wider: 28% der Sozialhilfeempfängerinnen im erwerbsfähigen Alter (15 bis 64 Jahren) konnten wegen häuslicher Bindung keiner Erwerbstätigkeit nachgehen, dies traf jedoch lediglich auf 1% der Männer zu (siehe Schaubild 3).

Die laufende Hilfe zum Lebensunterhalt wird im Wesentlichen nach Regelsätzen und Mehrbedarfszuschlägen gewährt; darüber hinaus werden auch die Unterkunftskosten (i.d.R. Bruttokaltmiete und Heizkosten) als Bedarf anerkannt. Die Gesamtsumme der vorgenannten Bedarfspositionen für alle Haushaltsangehörigen ergibt den Bruttobedarf. Zieht man hiervon das angerechnete Einkommen ab, erhält man den tatsächlich ausbezahlten Nettoanspruch.

Im Durchschnitt errechnete sich für eine allein erziehende Mutter mit einem Kind ein monatlicher Bruttobedarf von 946 Euro, wovon gut ein Drittel auf die Kaltmiete entfiel. Unter Berücksichtigung des angerechneten Einkommens wurden im Schnitt an diesen Haushaltstyp monatlich 449 Euro an Sozialhilfe ausgezahlt. Für die allein lebenden Frauen ergab sich im Durchschnitt ein monatlicher Bruttobedarf von 626 Euro und ein Auszahlungsbetrag (Nettoanspruch) von 324 Euro pro Monat (siehe Tabelle 4.1). Da die ausländischen Sozialhilfebezieherinnen im Schnitt über merklich weniger anzurechnendes Einkommen verfügen als die deutschen, haben sie i.d.R. auch einen etwas höheren Nettoanspruch (siehe Tabelle 4.2).

Hilfe in besonderen Lebenslagen

Im Laufe des Jahres 2002 wurden 1,56 Mill. Personen Hilfe in besonderen Lebenslagen gewährt. Der Frauenanteil belief sich auf 50%. Am häufigsten, und zwar an 40% der Empfänger, wurde Hilfe bei Krankheit gewährt. Danach folgten die Eingliederungshilfe für behinderte Menschen (37%) sowie die Hilfe zur Pflege (20%).

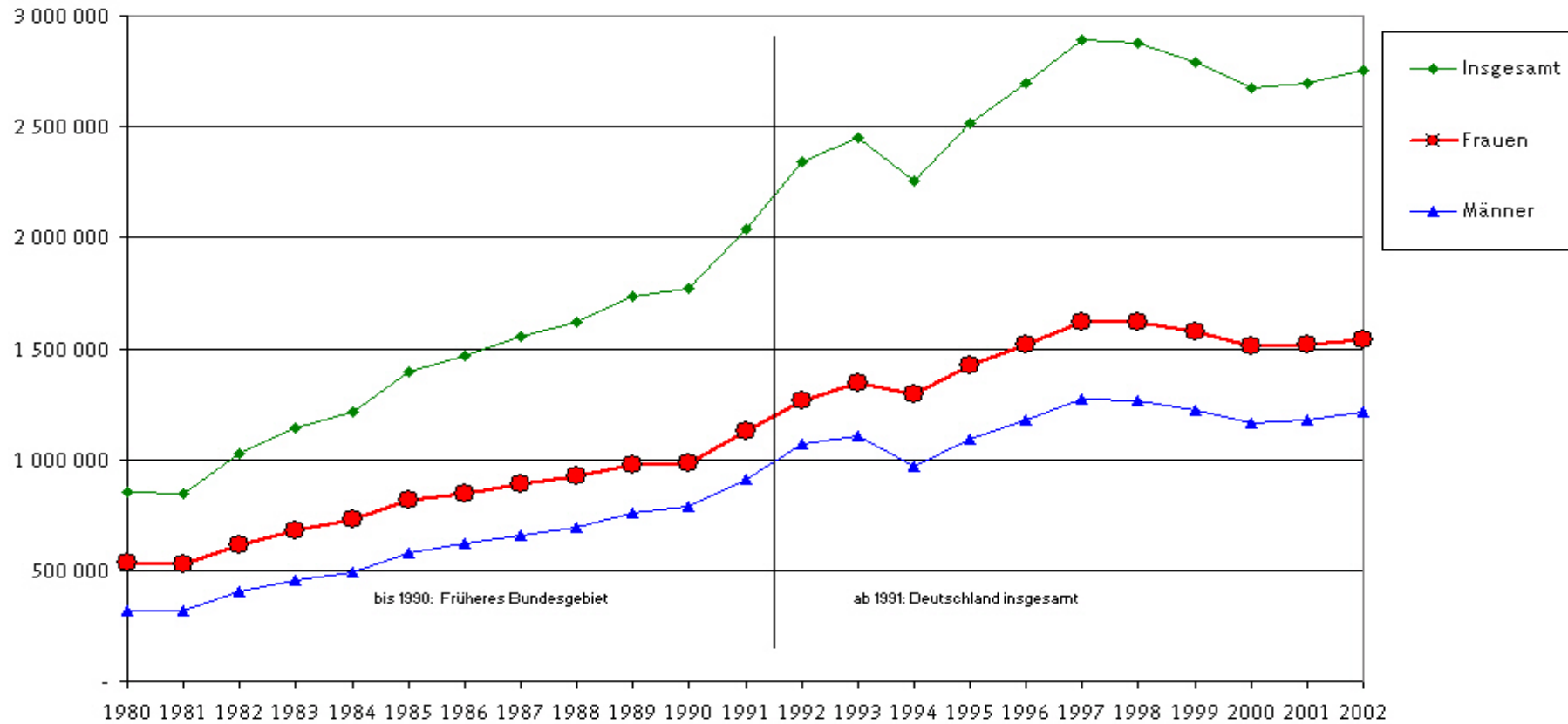
Die *Hilfe bei Krankheit* umfasst ärztliche und zahnärztliche Behandlung, Versorgung mit Arzneimitteln, Verbandmitteln und Zahnersatz, Krankenhausbehandlung sowie sonstige zur Genesung, zur Besserung oder zur Linderung der Krankheitsfolgen erforderliche Leistungen und wird Personen gewährt, die ansonsten keinen ausreichenden Krankenversicherungsschutz (z. B. Mitgliedschaft in der gesetzlichen Krankenversicherung) genießen. Im Laufe des Berichtsjahres 2002 erhielten 626 000 Personen Hilfe bei Krankheit; der Frauenanteil belief sich auf 50%. Im Durchschnitt waren die Empfänger von Hilfe bei Krankheit 39,0 Jahre alt (Frauen: 39,6 Jahre, Männer: 38,4 Jahre).

Hilfe zur Pflege wird bedürftigen Personen gewährt, die infolge von Erkrankung oder Behinderung bei den gewöhnlichen und regelmäßig wiederkehrenden Verrichtungen im Ablauf des täglichen Lebens fremde Hilfe benötigen. Sie stellte bis zum Inkrafttreten des Pflege-Versicherungsgesetzes zum 1. Januar 1995 und den daraus resultierenden Leistungen seit April 1995 (häusliche Pflege) bzw. seit Juli 1996 (stationäre Pflege) das wichtigste Instrument zur materiellen Absicherung bei Pflegebedürftigkeit dar. Im Jahr 2002 wurden insgesamt 313 000 Personen Pflegeleistungen gewährt. In 70% der Fälle an Frauen, die im Durchschnitt 78,1 Jahre alt waren; das Durchschnittsalter bei den Männern betrug 62,2 Jahre.

Eingliederungshilfe für behinderte Menschen wurde rund 578 000 Personen gewährt. Darunter fallen beispielsweise die Beschäftigung in einer Werkstatt für behinderte Menschen oder heilpädagogische Maßnahmen für Kinder. Im Gegensatz zu den vorgenannten Hilfearten war bei der Eingliederungshilfe für behinderte Menschen der Frauenanteil mit 40% vergleichsweise gering.

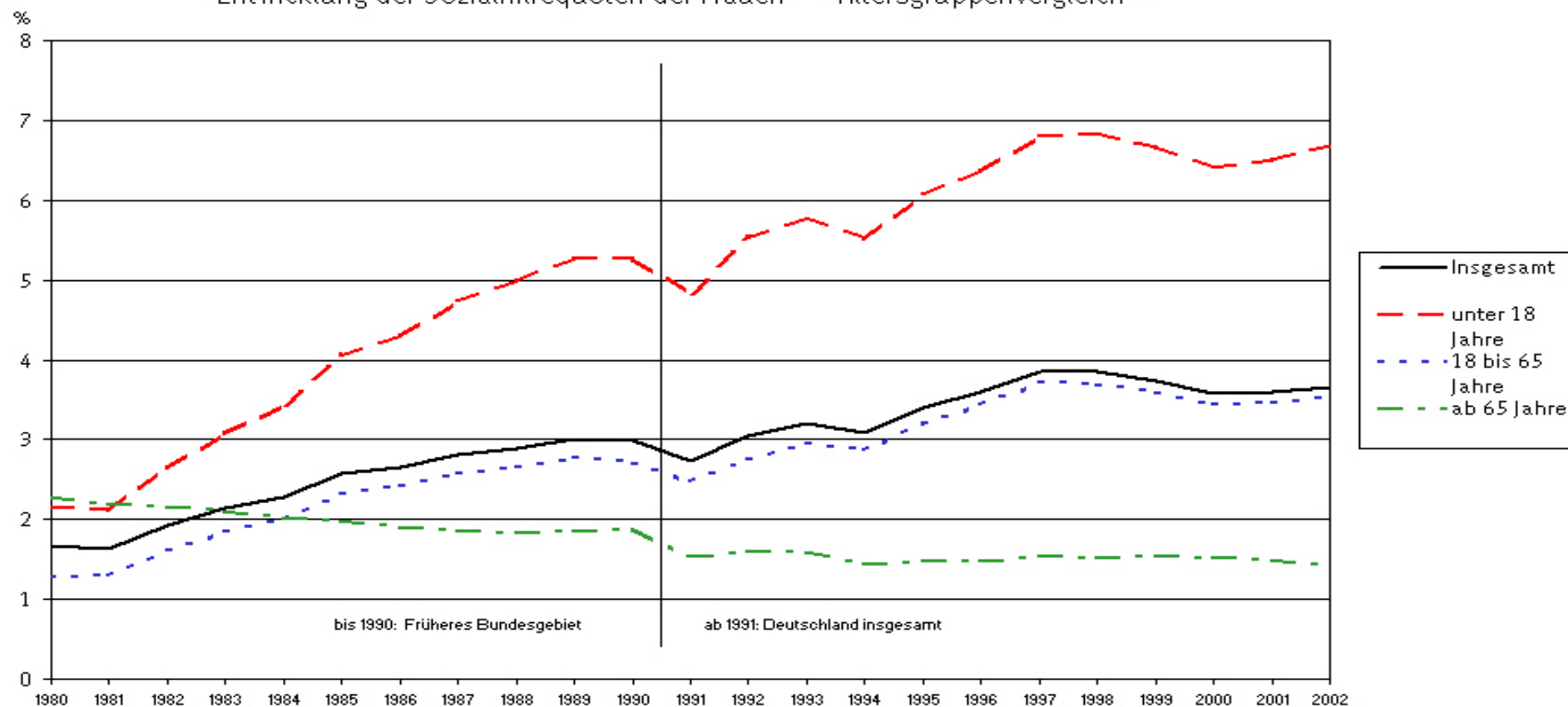
Weitere Einzelheiten zum geschlechtsspezifischen Bezug von Hilfe in besonderen Lebenslagen sind aus Tabelle 5 ersichtlich.

Schaubild 1
Entwicklung der Anzahl der Sozialhilfeempfängerinnen und -empfänger*



*Empfänger/-innen von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen.

Schaubild 2
Entwicklung der Sozialhilfequoten der Frauen* - Altersgruppenvergleich -

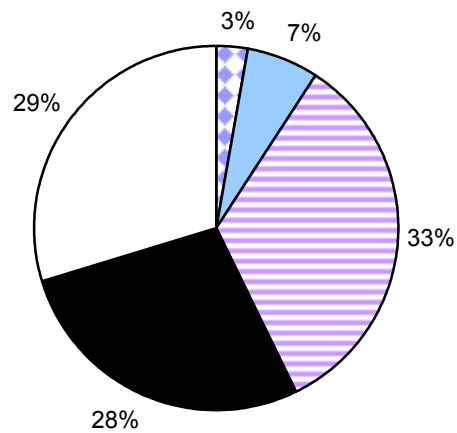


*) Prozentualer Anteil der Empfängerinnen von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen an der entsprechenden Bevölkerungsgruppe.

Schaubild 3
 Erwerbsstatus der Sozialhilfeempfänger/-innen im engeren Sinne^{*)} am Jahresende 2002
 Deutschland

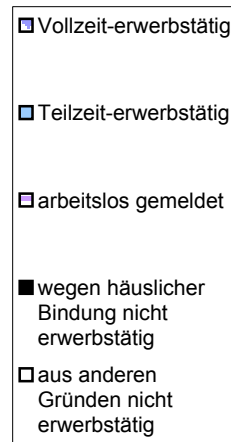
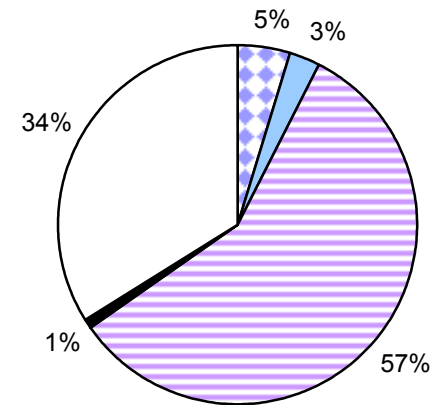
Frauen in der Sozialhilfe

Vollzeit-erwerbstätig	26 526
Teilzeit-erwerbstätig	64 959
arbeitslos gemeldet	330 642
wegen häuslicher Bindung nicht erwerbstätig	271 562
aus anderen Gründen nicht erwerbstätig	293 223



Männer in der Sozialhilfe

Vollzeit-erwerbstätig	32 789
Teilzeit-erwerbstätig	19 094
arbeitslos gemeldet	401 436
wegen häuslicher Bindung nicht erwerbstätig	5 045
aus anderen Gründen nicht erwerbstätig	236 139



*) Erwerbsstatus der 15- bis 64jährigen Empfänger/-innen von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen.

Tabelle 1
Sozialhilfeempfänger/-innen im engeren Sinne^{*)}
- Entwicklung der Altersgruppen-Anteile der Frauen -
Deutschland, vor 1991: Früheres Bundesgebiet

Jahresende	insgesamt	Männer	Frauen	Davon im Alter von ... bis unter ... Jahren					
				unter 18	18 - 25	25 - 50	50 - 65	65 und älter	
				Anzahl			Anteil in %		
1980	851 152	316 225	534 927	100	27,8	7,4	26,3	12,3	26,2
1985	1 397 783	580 912	816 871	100	28,6	12,5	33,1	11,3	14,6
1990	1 772 481	787 900	984 581	100	30,4	10,7	34,7	12,0	12,3
1995 1)	2 515 693	1 087 992	1 427 701	100	33,0	10,1	38,2	10,4	8,4
1996 2)	2 694 980	1 178 344	1 516 636	100	32,6	10,2	38,7	10,5	8,0
1997	2 893 178	1 272 282	1 620 896	100	32,4	10,5	38,8	10,6	7,7
1998	2 879 322	1 262 272	1 617 050	100	32,4	10,7	38,4	10,8	7,7
1999	2 792 479	1 218 237	1 574 242	100	32,2	10,6	37,9	11,3	8,0
2000	2 677 119	1 167 194	1 509 925	100	32,1	10,9	37,1	11,6	8,4
2001	2 698 862	1 181 616	1 517 246	100	32,1	11,2	36,9	11,5	8,4
2002	2 757 212	1 216 241	1 540 971	100	32,2	11,5	37,0	11,3	8,0
Anteil an der Bevölkerung gleichen Alters und Geschlechts je 1 000 Einwohner									
1980	14	11	17		21	12	14	12	23
1985	23	20	26		40	28	25	16	20
1990	28	26	30		53	32	30	19	19
1995	31	27	34		61	45	36	19	15
1996	33	29	36		64	50	38	21	15
1997	35	32	39		68	56	41	22	15
1998	35	32	38		68	56	41	22	15
1999	34	30	37		67	53	39	23	15
2000	33	29	36		64	51	37	22	15
2001	33	29	36		65	52	37	22	15
2002	33	30	37		67	54	38	22	14

*) Empfänger/-innen von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen.

1) Die Angaben weisen eine geringfügige Untererfassung auf.

2) Inkl. korrigiertem Ergebnis von Schleswig-Holstein.

Tabelle 2
Sozialhilfeempfänger/-innen im engeren Sinne^{*)}
nach Altersgruppen und Geschlecht
Deutschland, vor 1991: Früheres Bundesgebiet

Jahres- ende	Weiblich				Männlich			
	insgesamt	davon im Alter von ... bis unter ... Jahren			insgesamt	davon im Alter von ... bis unter ... Jahren		
		unter 18	18 - 65	65 und älter		unter 18	18 - 65	65 und älter
Empfänger/-innen in 1 000								
1980	535	149	246	140	316	151	135	31
1985 ^{a)}	817	233	465	119	581	237	320	24
1990	985	300	564	121	788	316	439	33
1991	1 129	365	642	122	907	382	494	32
1992	1 268	422	718	127	1 071	445	589	36
1993	1 344	446	770	128	1 107	469	598	40
1994 ^{b)}	1 292	427	749	116	966	445	483	38
1995 ^{c)}	1 428	471	838	119	1 088	492	555	41
1996	1 513	493	899	121	1 176	518	615	43
1997	1 621	525	970	125	1 272	552	674	47
1998	1 617	524	969	124	1 262	550	663	50
1999	1 574	507	941	126	1 218	531	632	55
2000	1 510	484	899	127	1 167	508	600	59
2001	1 517	487	903	128	1 182	510	607	64
2002	1 541	496	922	123	1 216	520	630	66
Prozentualer Anteil an allen Empfänger/-innen								
1980	62,8	17,5	28,9	16,5	37,2	17,7	15,8	3,6
1985 ^{a)}	58,4	16,7	33,2	8,5	41,6	17,0	22,9	1,7
1990	55,5	16,9	31,8	6,8	44,5	17,8	24,8	1,8
1991	55,4	17,9	31,5	6,0	44,6	18,8	24,2	1,6
1992	54,2	18,1	30,7	5,4	45,8	19,0	25,2	1,6
1993	54,8	18,2	31,4	5,2	45,2	19,1	24,4	1,6
1994 ^{b)}	57,2	18,9	33,2	5,2	42,8	19,7	21,4	1,7
1995 ^{c)}	56,8	18,7	33,3	4,7	43,2	19,6	22,1	1,6
1996	56,3	18,3	33,5	4,5	43,7	19,3	22,9	1,6
1997	56,0	18,2	33,5	4,3	44,0	19,1	23,3	1,6
1998	56,2	18,2	33,7	4,3	43,8	19,1	23,0	1,7
1999	56,4	18,1	33,7	4,5	43,6	19,0	22,6	2,0
2000	56,4	18,1	33,6	4,7	43,6	19,0	22,4	2,2
2001	56,2	18,0	33,5	4,7	43,8	18,9	22,5	2,4
2002	55,9	18,0	33,4	4,5	44,1	18,9	22,8	2,4
Sozialhilfequoten ^{**)}								
1980	1,7	2,1	1,3	2,3	1,1	2,1	0,7	0,9
1985 ^{a)}	2,6	4,0	2,3	2,0	2,0	3,9	1,6	0,8
1990	3,0	5,3	2,7	1,9	2,6	5,3	2,0	1,0
1991	2,7	4,8	2,5	1,5	2,3	4,8	1,8	0,8
1992	3,0	5,5	2,8	1,6	2,7	5,5	2,2	0,9
1993	3,2	5,8	3,0	1,6	2,8	5,8	2,2	0,9
1994 ^{b)}	3,1	5,5	2,9	1,4	2,4	5,5	1,8	0,9
1995 ^{c)}	3,4	6,1	3,2	1,5	2,7	6,0	2,1	0,9
1996	3,6	6,4	3,4	1,5	2,9	6,3	2,3	0,9
1997	3,9	6,8	3,7	1,5	3,2	6,8	2,5	1,0
1998	3,8	6,8	3,7	1,5	3,2	6,8	2,5	1,0
1999	3,7	6,7	3,6	1,5	3,0	6,6	2,3	1,1
2000	3,6	6,4	3,4	1,5	2,9	6,4	2,2	1,1
2001	3,6	6,5	3,5	1,5	2,9	6,5	2,3	1,2
2002	3,7	6,7	3,5	1,4	3,0	6,7	2,4	1,2

*) Empfänger/-innen von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen.

***) Prozentualer Anteil der Empfänger/innen an der entsprechenden Bevölkerungsgruppe.

a) Die Daten wurden aufgrund einer 20 % Stichprobe ermittelt.

b) Abweichungen in der Summe ergeben sich durch Runden der Zahlen. Aufgrund des Asylbewerberleistungsgesetzes ergeben sich für das Berichtsjahr 1994 in der Sozialhilfestatistik rückläufige Empfängerzahlen.

c) Die Daten weisen eine geringfügige Untererfassung auf.

Tabelle 3

Allein erziehende Sozialhilfeempfänger/-innen im engeren Sinne^{*)}

Deutschland, vor 1991: Früheres Bundesgebiet

Jahres- ende	Allein Erziehende insgesamt			Allein erziehende Frauen			Allein erziehende Männer		
	Anzahl	Anteil an allen Sozialhilfe- haushalten in %	Sozialhilfe- quote ¹⁾ in %	Anzahl	Anteil an allen Sozialhilfe- haushalten in %	Sozialhilfe- quote ¹⁾ in %	Anzahl	Anteil an allen Sozialhilfe- haushalten in %	Sozialhilfe- quote ¹⁾ in %
1980	134 563	17,7	16,7	130 413	17,2	19,2	4 150	0,5	3,2
1985	152 322	18,7	17,5	146 861	18,0	19,7	5 461	0,7	4,3
1990	184 232	18,5	22,1	176 681	17,7	24,5	7 551	0,8	6,7
1991	224 338	20,3	19,5	216 305	19,5	21,7	8 033	0,7	5,3
1992	250 048	19,9	21,7	240 542	19,1	23,9	9 506	0,8	6,6
1993	266 623	20,7	22,3	257 123	20,0	24,8	9 500	0,7	6,1
1994 2)	273 900	23,8	22,4	265 800	23,1	24,9	8 000	0,7	5,2
1995	298 206	23,3	23,3	289 177	22,6	26,1	9 029	0,7	5,2
1996	313 361	22,7	24,0	303 947	22,1	26,7	9 414	0,7	5,7
1997	335 323	22,5	25,0	324 911	21,8	27,8	10 412	0,7	6,0
1998	343 364	23,1	25,4	332 965	22,4	28,1	10 399	0,7	6,2
1999	342 774	23,6	24,6	332 253	22,9	27,1	10 521	0,7	6,3
2000	339 913	24,2	24,0	329 693	23,5	26,4	10 220	0,7	6,0
2001	345 583	24,4	23,5	334 897	23,6	26,2	10 686	0,8	5,5
2002	350 593	24,3	23,5	339 551	23,5	26,1	11 042	0,8	5,8

*) Empfänger/-innen von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen.

1) Anteil an allen Privathaushalten von allein Erziehenden; ab 1996 genaues Ergebnis; frühere Berechnungen enthalten Schätzwerte.

2) Hochgerechnetes Ergebnis, auf volle Hundert gerundet.

Tabelle 4.1
Haushalte von Sozialhilfeempfänger/-innen im engeren Sinne^{*)}
- Durchschnittliche monatliche Beträge am Jahresende 2002 -
Deutschland

Haushaltstyp	Haushalte Ins- gesamt	Brutto- bedarf	dar.: Brutto- kaltmiete	angerech- netes Einkommen	Netto- anspruch
Haushalte insgesamt.....	1 442 753	842	293	446	396
darunter:					
Ehepaare ohne Kinder 1).....	108 984	925	329	490	435
Ehepaare mit Kindern 1).....	139 724	1 416	441	882	535
mit einem Kind.....	55 069	1 143	378	636	507
mit 2 Kindern.....	45 359	1 388	436	864	523
mit 3 und mehr Kindern.....	39 296	1 832	536	1 246	586
Allein Stehende zusammen.....	610 881	596	246	255	342
allein stehende Männer.....	299 622	565	228	205	360
allein stehende Frauen.....	311 259	626	262	302	324
Allein erziehende Frauen.....	339 551	1 137	368	656	481
mit einem Kind 1).....	187 473	946	327	497	449
mit 2 Kindern.....	104 457	1 253	394	761	492
mit 3 und mehr Kindern.....	47 621	1 635	470	1 051	585

*) Empfänger/-innen von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen.

1) Kinder unter 18 Jahren.

Tabelle 4.2
Ausgewählte Haushalte von Sozialhilfeempfängerinnen im engeren Sinne *)
nach Staatsangehörigkeit
- Durchschnittliche monatliche Beträge am Jahresende 2002 -
Deutschland

Haushaltstyp	Ins- gesamt	Brutto- bedarf	dar.: Brutto- kaltmiete	angerech- netes Einkommen	Netto- anspruch
Allein stehende Frauen zusammen.....	311 259	626	262	302	324
allein stehende deutsche Frauen.....	267 069	628	262	312	317
allein stehende nichtdeutsche Frauen....	44 190	613	267	243	371
Allein erziehende Frauen zusammen.....	339 551	1 137	368	656	481
allein erziehende deutsche Frauen.....	291 319	1 131	363	660	470
mit einem Kind 1).....	163 527	945	325	502	443
mit 2 Kindern.....	88 709	1 252	390	770	482
mit 3 und mehr Kindern.....	39 083	1 632	465	1 074	558
allein erziehende nichtdeutsche Frauen.....	48 232	1 176	395	630	546
mit einem Kind 1).....	23 946	951	347	465	486
mit 2 Kindern.....	15 748	1 261	416	710	551
mit 3 und mehr Kindern.....	8 538	1 649	494	942	706

*) Empfängerinnen von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen.

1) Kinder unter 18 Jahren

Tabelle 5
Empfänger/- innen von Hilfe in besonderen Lebenslagen
im Laufe des Berichtsjahres 2002
Deutschland

Hilfeart	Empfänger/-innen								
	insgesamt	Männer	Frauen	davon Frauen im Alter von ... bis unter ... Jahren					
				unter 18	18 - 25	25 - 50	50 - 65	65 und älter	
	Anzahl			Anteil in %					
Hilfe in besonderen Lebenslagen insgesamt 1)	1 559 315	777 533	781 782	100	17,3	6,4	31,3	12,8	32,1
darunter: Hilfe bei Krankheit, Hilfe bei Sterilisation, sowie Hilfe zur Familienplanung	625 602	310 874	314 728	100	20,3	8,6	38,6	15,5	16,9
Eingliederungshilfe für behinderte Menschen	578 320	349 298	229 022	100	27,0	8,3	43,6	13,1	8,0
Hilfe zur Pflege	313 190	94 597	218 593	100	0,9	0,6	6,0	8,8	83,7
Vorbeugende Hilfe	75 999	35 823	40 176	100	20,2	6,4	37,4	18,2	17,8
Hilfe zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten	28 535	22 296	6 239	100	1,3	14,9	47,2	15,8	20,8
Altenhilfe	8 014	2 112	5 902	100	-	-	1,5	9,5	89,0
Hilfe zur Weiterführung des Haushalts	8 785	3 133	5 652	100	0,3	0,5	15,4	20,7	63,1
Blindenhilfe	6 340	2 160	4 180	100	1,9	2,1	12,2	11,7	72,1
Hilfe bei Schwangerschaft und Mutterschaft	2 306	-	2 306	100	2,3	27,0	68,8	1,9	-

1) Mehrfachzählungen sind nur insoweit ausgeschlossen, als sie aufgrund der Meldungen erkennbar waren.